

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 70 (1987)
Heft: 2

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freidenker

Monatsschrift der
Freidenker-Vereinigung
der Schweiz

70. Jahrgang
Nr. 2 Februar 1987

Jahresabonnement: Schweiz Fr. 16.–
Ausland: Fr. 20.–
Probeabonnement 3 Monate gratis

Der Islam – einst und jetzt

Die Revolution in Iran, der Krieg zwischen Irak und Iran, die Kämpfe in Libanon und nicht zuletzt die Terroraktionen verschiedener arabischer Gruppen sind Anlässe genug, die Religion, die die Völker der arabischen Welt miteinander verbindet, etwas eingehender zu betrachten.

Bekanntlich wurzelt der Islam (= vollkommene Hingabe, Auslieferung) in einer Tradition, deren gemeinsame Wirkungsgeschichte in Judentum und Christentum Ausdruck findet und deren kulturelle Zentren dem Ursprung nach im Nahen Osten liegen. In Jerusalem, das im Islam «al-Quds» («die Heilige») heißt, begegnen sich auf engstem Raum drei Religionen. Sie scheinen unterschiedlich und sind doch miteinander verwandt¹⁾. Aber ihren Anspruch auf die in dieser Stadt gelegenen Heiligtümer können oder wollen alle drei nicht aufgeben. Diese Ansprü-

che haben im Laufe der Geschichte immer wieder zu Spannungen und Kriegen geführt, die nicht allein im Zeitalter der Kreuzzüge ausgetragen wurden, sondern bis in unsere Gegenwart reichen.

Das heilige Buch des Islam ist der Koran. Er ist weder chronologisch noch systematisch aufgebaut. Seine Redaktion, bald nach dem Tode Mohammeds (632 n. d. Z.) unter dem Kalifen Uthmann betrieben und zum vorläufigen Abschluss gebracht, lässt noch die ursprüngliche Botschaft erkennen. Ab 610 übernahm Mohammed in Trancezuständen

viele Offenbarungen. Der «heilige Geist» war hier der Engel Gabriel (= Kraft Gottes). Er überbrachte den göttlichen Befehl «Trag vor!» (arab.: Iqra, daher Qoran = das «Vorzutragende») Da seine Sekte in Mekka bekämpft wurde, wanderte Mohammed 622 nach Medina aus («Hedschra» = Beginn der islamischen Zeitrechnung).

Im 7. Jahrhundert wurde Arabien von bäuerlichen oder nomadischen Beduinenstämmen bewohnt, die teilweise untereinander zerstritten waren. Es gab nur wenige städtische Zentren: Mekka, Jathrib-Medina und Taif, die in stetem Konkurrenzkampf miteinander lebten, waren die wichtigsten. Religiöser Mittelpunkt wurde Mekka. Hier steht die älteste Moschee, die Kaaba (= Kubus, Würfel), später Bait Allah (Haus Gottes) genannt, die den heiligen schwarzen Stein besitzt: Hadschar, den Meteoriten, der schon den heidnischen Arabern heilig war. Bei seinem Tode hatte Mohammed die arabischen Stämme geeint und ihnen im Koran einen Leitfaden für ihr Leben mitgegeben.

Eine Spaltung hatte die Frage der Nachfolge des Propheten hervorgerufen. Die einen sahen es als Handlungsweise (Sunna = Brauch; daher «Sunniten») Mohammeds an, keinen Nachfolger (Khalif) zu ernennen. Die



Moschee in Bagdad.

Bild: Keystone

Aus dem Inhalt

Der Islam – einst und jetzt	9
Vernehmlassung Radio- und TV-Gesetz	12
Legende vom Feigenbaum	13
Portrait	14
Leserforum/Bücher	15